

Zum 75. Todestag des Arztes und Botanikers Dr. Karl Ungar (1869–1933)

Mit 2 Abbildungen

HEINZ HELTMANN

Abstract: Dr. Karl UNGAR was one of the renowned physicians and botanists of the first half from 20th century in Siebenbürgen. He was a physician of great merit combatting tuberculosis and establishing an anti-tuberculosis health care station in Hermannstadt. Among botanical enthusiasts, however, he is unforgettable as author of two books used in the identification of plants: „Die Alpenflora der Südkarpathen“ and „Die Flora Siebenbürgens“.

Zusammenfassung: Dr. Karl UNGAR gehört zu den bedeutenden siebenbürgischen Ärzten und Botanikern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als Arzt hat er sich besonders durch die Tuberkulosebekämpfung und die Einrichtung einer Tuberkulose-Fürsorgestelle in Hermannstadt große Verdienste erworben. – Als Botaniker ist er durch seine beiden Pflanzenbestimmungsbücher „Die Alpenflora der Südkarpathen“ und „Die Flora Siebenbürgens“ bei vielen Pflanzenfreunden und botanisch Interessierten bis heute unvergessen geblieben.

Einleitung

Karl UNGAR wurde am 9. September 1869 in Hermannstadt geboren. Sein Vater Friedrich UNGAR war Webermeister. Seine ungewöhnliche Begabung und seine vielseitigen Fähigkeiten zeichneten ihn schon als Obergymnasiasten am Brukenthal-Gymnasium aus und wurden durch seine Wahl zum Präfekten des Coetus dieser Schule bestätigt. Nach Abschluss des Gymnasiums studierte er in Graz und Wien Medizin und erwarb 1894 die Doktorwürde. Nach Hermannstadt zurückgekehrt begann er hier 1895 seine ärztliche Praxis als Krankenkassenarzt und war ab 1900 Sekundararzt am Franz Josef Bürgerspital dieser Stadt.

Arzt in Hermannstadt

Als Arzt hat sich UNGAR vorrangig den schwierigen Fächern der inneren Medizin gewidmet. Durch die Ausgestaltung des Laboratoriums und der Sektionen war er bemüht die Behandlungsmöglichkeiten und die Diagnostik im Krankenhaus zu verbessern. Nach einer zusätzlichen Ausbildung in Wien wurde er bei der Erweiterung des Spitals Prosektor und somit Begründer der Prosektion (pathologische Abteilung) in Hermannstadt. Hier führte er erstmals bakteriologische Untersuchungen durch und die Wassermannsche Reaktion ein. Solange UNGAR die Prosektur führte hat er regelmäßig Untersuchungen des Keimgehaltes im Hermannstädter Trinkwasser und in den Zuflüssen durchgeführt.

Als bedeutendste Leistung UNGARS für das Gesundheitswesen in Hermannstadt gelten seine Bemühungen um die Tuberkulosebekämpfung. Er hat als Erster die Wichtigkeit der Tuberkulose als Volkskrankheit erkannt und Richtlinien für ihre Bekämpfung ausgearbeitet. Er war der erste und einzige Leiter der 1912 gegründeten Tuberkulose-Fürsorgestelle in Hermannstadt und hat sich in Vorträgen und Veröffentlichungen für die Bekämpfung der Lungenschwindsucht eingesetzt. Ein weiteres Gebiet, dem sich UNGAR widmete, war die Heliotherapie.

Während des Ersten Weltkriegs (1914–1918) wurde ihm die Leitung des Garnionsspitals in Hermannstadt übertragen. Danach war er wieder im Bürgerspital tätig und wurde 1925 hier Pri-



Abb. 1. Dr. Karl Ungar, Arzt und Botaniker in Hermannstadt

mararzt für Infektionskrankheiten. 1928 ließ er sich pensionieren und übernahm anschließend als Chefarzt die Kaltwasseranstalt in Freck bei Hermannstadt. Hier konnte er sich wunschgemäß wieder seinen botanischen Interessen widmen, musste sich jedoch 1931 aus Gesundheitsgründen aus dem beruflichen Leben zurückziehen und in Hermannstadt zur Ruhe setzen.

Sein Wirken im Rahmen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt

Noch als junger Kassenarzt wurde UNGAR 1895 Mitglied des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften, der damals ein Mittelpunkt für naturwissenschaftliche Forschungen in Siebenbürgen war. Innerhalb dieses Vereins hat er im Laufe der Jahre ehrenamtlich verschiedene Aufgaben übernommen und vor allem in der Medizinischen Sektion aktiv mitgewirkt. 1903 wurde er Bibliothekar dieser Sektion. 1905 fand seine Wahl in den Ausschuss des Vereins statt und 1907 übernahm er das Amt des Schriftführers. In den Jahren 1919–1928 war er auch Kustos der botanischen Abteilung des Vereinsmuseums. Als Folge seiner langjährigen Verdienste im Vereinsleben wurde UNGAR 1922 Vorstandsstellvertreter und 1925 wählten ihn die Vereinsmitglieder zu ihrem Vorstand. Diese verantwortungsvolle Aufgabe hat er bis September 1933 mit viel Einsatz und Hingabe erfüllt. – Unerwartet starb Dr. Karl UNGAR kurz danach am 23. November 1933 im Alter von 64 Jahren.

Die Botanik als liebste Freizeitbeschäftigung und Erholung

K. UNGAR war ein leidenschaftlicher Botaniker. Jede freie Stunde, jeden Urlaub widmete er der Erforschung der Pflanzenwelt der Südkarpaten und Siebenbürgens. Ein besonderes Anliegen war ihm der Schutz der Pflanzenwelt. In seinen Beiträgen „Lindner als Botaniker“ (1909) und „Schutz

den Pflanzen“ (1911) prangert er die sinnlose Dezimierung von wildwachsenden Pflanzenbeständen zu jeder Jahreszeit durch übermäßiges und gedankenloses Sammeln von Blumen von Kindern und Erwachsenen an. Als notwendige Gegenmaßnahme fordert er dringend: „... Da muß die Arbeit von Erziehern und Lehrern einsetzen, die den Kindern die Liebe zur Natur und die Achtung vor ihren Geschöpfen beibringen, da muß die fortgesetzte und rührige Arbeit unserer Vereine, namentlich des naturwissenschaftlichen, des Karpathen- und des Verschönerungsvereins ... und die zielbewußte Mithilfe jedes Einzelnen unter uns langsam eine Wandlung zum Besseren anbahnen“ (1911). Somit gehört UNGAR durch seine diesbezüglichen Bemühungen, wie auch der Kronstädter Gymnasiallehrer Julius RÖMER, zu den Pionieren des Naturschutzes in Siebenbürgen.

Als junger Botaniker widmete sich UNGAR dem Kennenlernen der farbenprächtigen Pflanzenwelt der Südkarpaten. Beim Bestimmen ihm noch unbekannter Pflanzenarten ergaben sich mit der „Flora Transsilvaniae excursoria“ von Michael FUSS (1866) immer wieder Schwierigkeiten, die er jedoch nach intensiven Bemühungen überwinden konnte. Eine wichtige Hilfe war für ihn dabei das von J. RÖMER 1898 herausgegebene illustrierte Pflanzenbuch „Aus der Pflanzenwelt der Burzenländer Berge in Siebenbürgen“, mit einer ausführlichen Beschreibung der Pflanzenwelt Siebenbürgens und von 30 in Wort und Bild dargestellten typischen Pflanzenarten der Burzenländer Kalkgebirge. Die Herausgabe dieses Buches erfolgte im Auftrag der „Sektion Kronstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereins (SKV).

Noch fehlte jedoch ein Bestimmungsbuch für den mittleren Teil der Südkarpaten Siebenbürgens vom Fogarascher bis einschließlich dem Parâng-Gebirge. Um diese Lücke in der heimischen Fachliteratur zu schließen, beauftragte die „Sektion Hermannstadt“ des SKV UNGAR einen entsprechenden Pflanzenführer zu verfassen. Folglich erschien 1913, als Ergebnis seiner diesbezüglichen Bemühungen, sein illustriertes Bestimmungsbuch „Die Alpenflora der Südkarpathen“. Der 92 Seiten lange Textteil enthält die Diagnosen von 410 Pflanzenarten und auf den 24 Bildtafeln befinden sich die farbigen Abbildungen von 136 teilweise typisch siebenbürgischen Karpatenpflanzen, durch die UNGAR diese allen Pflanzenfreunden leicht erkenntlich zugänglich macht. – Nachdem dieses von botanisch interessierten Wanderern gern verwendete und geschätzte Gebirgspflanzenbuch seit vielen Jahren vergriffen ist, jedoch nichts von seiner damaligen Bestimmung verloren hat, wurde es 2002 von Hansgeorg v. KILLYEN und Hermann SCHOBEL, als unveränderter Nachdruck, im Auftrag des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde erneut herausgegeben.

Ein weiterer erwähnenswerter Beitrag zur Flora Siebenbürgens, den K. UNGAR 1914 in der Vereinszeitschrift „Verhandlungen und Mitteilungen“ veröffentlichte, ist seine monographische Arbeit über „Die siebenbürgischen Aconiten“ mit 8 Bildtafeln, eine besonders schwierige Pflanzengattung. – Der heutige Grazer *Aconitum*-Monograph Walter STARMÜHLER geht in seiner Arbeit „Fortschritte in der Systematik der Gattung *Aconitum* in Siebenbürgen“ (2000) auf die Bemühungen UNGARS um die systematische Gliederung der heimischen Eisenhutarten ausführlicher ein und würdigt seine diesbezüglichen Leistungen durch die Benennung einer bei Kronstadt neuentdeckten Unterart (*Aconitum toxicum* n. subsp. *ungarianum*) nach UNGAR zur Erinnerung an ihn als „Ungars Eisenhut“.

Die bedeutendste Leistung UNGARS auf botanischem Gebiet ist sein Exkursions- und Bestimmungsbuch „Die Flora Siebenbürgens“, das er 1925 herausgab und dem Siebenbürgischen Verein für Naturwissenschaften zu dessen 75-jährigem Bestehen widmete. In diesem 535 Seiten umfassenden Werk werden 2189 Pflanzenarten, 8 Unterarten und 556 Varietäten mit ihren Diagnosen beschrieben und aufgeführt. Somit lag nun erstmals ein deutschsprachiges Bestimmungsbuch für Siebenbürgen vor, das UNGAR auch zur Verwendung in Schulen empfiehlt. Aus Raumgründen musste er auf die Illustration des Buches leider verzichten, desgleichen auf biologische, geschichtliche und medizinische Angaben. Bei der Zusammenstellung seines Buches stützte er sich auf das Herbarium von M. FUSS und auf sein „siebenbürgisches Herbarium“, in das er auch Pflanzenbelege von verschiedenen Botanikern des 19. Jahrhunderts (P. SIGERUS, J. v. LERCHENFELD, J. CHR. G. BAUMGARTEN, F. SCHUR, F. KLADNI u. a.) einfügte. Von den 556 Varietäten, die UNGAR in seiner Flora Siebenbürgens anführt, sind ein Teil in den heutigen Floren Rumäniens als Unterarten oder sogar als Arten anerkannt.

Die Flora Siebenbürgens

Ein Exkursions- und Bestimmungsbuch

für Pflanzenfreunde und
zum Gebrauche in Schulen

von

Dr. Karl Ungar



Hermannstadt 1925

Verlag von Jos. Drotleff.

Abb. 2. Titelblatt des botanischen Hauptwerks von Dr. Karl Ungar

Das Erscheinen von UNGARS Flora von Siebenbürgen wurde von vielen Pflanzenkundigen und Naturfreunden freudig begrüßt. Der Hermannstädter Gymnasiallehrer Josef SCHULLERUS schreibt in seiner Buchbesprechung diesbezüglich: „... Dr. UNGAR hat nun in seiner Flora Siebenbürgens nicht nur die sprachlichen Schwierigkeiten beseitigt, sondern auch die technischen möglichst eingeschränkt. Auch die äußere Form, der feste Einband, das gute Papier und der scharfe Druck erhöhen den Wert des Buches als Exkursionsflora“. – Der Kronstädter Gymnasiallehrer Eugen WEISS

schreibt in seiner Buchbesprechung: „Wenn je von einem Buch gesagt werden konnte, dass es einem dringenden Bedürfnis entspricht, so gilt das mit vollstem Recht von diesem. ... Mit Freude an der Natur geht nun Hand in Hand das Verlangen, sie auch kennen zu lernen und ihre Geschöpfe mit Namen zu nennen. ... So ist das Erscheinen eines siebenbürgischen Pflanzenbestimmers vom Standpunkt des Lehrers ganz besonders zu begrüßen. – ... Seit dem Erscheinen des „UNGARS“ kann jeder mit geringer Mühe jede in Siebenbürgen wildwachsende Gefäßpflanze selbst bestimmen. ... Zu den Vorzügen dieses Buches gehört auch die Angabe der meisten Arten in deutscher, sächsischer, rumänischer und magyarischer Sprache. ... Vielleicht ließe sich bei einer recht bald zu wünschenden Neuauflage die Zahl der Merkmale noch vermehren“.

Neben der großen Bedeutung dieses Pflanzenbuches für die heimische Fachliteratur, die von beiden Referenten deutlich hervorgehoben wird, wünschen sich diese dennoch eine baldige überarbeitete und ergänzte Neuauflage dieses Buches. – WEISS macht in seiner Besprechung auch einige Vorschläge für Ergänzungen. – Dass jedoch diesbezügliche Absichten schon bald nach dem Erscheinen des „UNGARS“ bestanden, belegt uns der Tätigkeitsbericht von Museumskustos Rudolf BINDER für die Jahre 1941/1942 in der Vereinszeitschrift, in dem er uns hier folgendes mitteilt: „Auf botanischem Gebiet steht – nachdem die „Flora Siebenbürgens“ von Dr. Karl UNGAR, das bisher einzige Werk dieser Art, vollständig vergriffen ist – die Herausgabe eines neuen, zeitgemäßen Pflanzenbestimmungsbuches im Vordergrund. Die entsprechenden Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen“. – Durch die ungünstigen politischen Verhältnisse, die nach dem Kriegsende in Siebenbürgen entstanden, ist dieses Vorhaben vereitelt worden.

Sein siebenbürgisches Herbarium mit über 8.000 Pflanzenbelegen und sein aus 9 Faszikeln bestehendes Herbarium des Zibinsgebirges mit 367 Belegen schenkte K. UNGAR 1926 dem Vereinsmuseum in Hermannstadt, dem heutigen Naturwissenschaftlichen Museum dieser Stadt, wo diese sich auch heute befinden.

Seine Freude an den Gebirgspflanzen der Südkarpaten veranlasste UNGAR, auf dem Platz vor den Kurhäusern auf der Hohen Rinne im Zibinsgebirge, einen „Alpenpflanzengarten“ anzulegen, den er viele Jahre mit viel Mühe und Liebe betreut hat. Gern führte er Touristen und Schüler durch seinen artenreichen Steingarten mit typischen Karpatenpflanzen und war dabei bestrebt, der Gebirgsflora Siebenbürgens stets neue Freunde und Beschützer zu gewinnen.

Nachwort

Dr. Karl UNGAR war nicht nur wissenschaftlich-forschend tätig. Dank seiner musikalischen Begabung und seiner klangvollen Bass-Stimme hat er als Chor- und Solosänger in Konzerten und bei Operaufführungen mitgewirkt. Zehn Jahre war er Vorstand des Hermannstädter Männerchors „Hermania“.

Insgesamt hat UNGAR 50 wissenschaftliche Arbeiten und Beiträge botanischen, medizinischen und biologischen Inhalts in Fachzeitschriften und Tageszeitungen veröffentlicht. In zahlreichen Vorträgen und Vorführungen im Rahmen des Vereins für Naturwissenschaften und der Medizinischen Sektion dieses Vereins hat er sein reiches Fachwissen, seine Erfahrungen und Beobachtungen zahlreichen Kollegen mitgeteilt. Als Verfechter des Darwinismus unterstrich er in seinen Vorträgen und Veröffentlichungen stets den fördernden Einfluss dieser Lehre auf die Entwicklung der gesamten Naturwissenschaften. – Sowohl als Arzt als auch als Wissenschaftler war Dr. Karl UNGAR stets bemüht sein Bestes zu leisten.

Literatur

- BINDER, R. (1943): Aus der Arbeit im Naturwissenschaftlichen Museum zu Hermannstadt 1941/1942. Mitt. Arb.gem. Naturwiss. – Forts. Verhandl. Mitt. **91/92.**, II, 72–73.
- DRĂGULESCU, C. (1998): Constituirea și evoluția colecțiilor botanice ale Societății Ardelene de Științe Naturale și ale Muzeului de Istorie naturală din Sibiu (Die Entstehung und Entwicklung der botanischen Sammlungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften und des Naturwissenschaftlichen Museums in Hermannstadt). – Muz. Brukenthal – Stud. și Com. Șt. nat. **27**, 130.

- GÜNDISCH, F. (1969): Dr. Karl Ungar. Dem Arzt, Botaniker und Sänger zum 100. Geburtstag. – Hermannst. Ztg. **2**, Nr. 88 (05. 09.), 6.
- HALTRICH, G. (1934): Dr. Karl Ungar (1869–1933). – Verhandl. Mitt. Siebenb. Ver. Naturwiss. Hermannst. **83/84**, II, 11–17.
- HELTMANN, H. (1969): Ein Forscher der heimatlichen Pflanzenwelt. Zum 100. Geburtstag Dr. K. Ungars (1869–1933). – Neuer Weg Bukarest, **21** (05. 11.), 3.
- HELTMANN, H. (1971): Naturliebe und Forschung. Dr. Karl Ungar als Naturwissenschaftler. – Karp.rdsch. Kronstadt, **2** (13), Nr. 23 (11. 06.), 11.
- HELTMANN, H. (1983): Karl Ungar, Botaniker und Arzt. Zum 50. Todestag. – Ostdsch. Gedenktage Bonn, 130–133.
- HELTMANN, H. (1983): Naturwissenschaftliche Forschungen und Einrichtungen. In: Epoche der Entscheidungen. Die Siebenbürger Sachsen im 20. Jahrhundert. Hrsg. O. Schuster, Köln Wien, 268.
- HELTMANN, H. (1993): Karl Ungar, Arzt und Botaniker. – Lexikon Siebenb. Sachsen, Thaur/Innsbruck, 543–544.
- RÖMER, J. (1898): Aus der Pflanzenwelt der Burzenländer Berge in Siebenbürgen. – Wien, 119 S., mit 30 farbig. Abb.
- SCHNEIDER, E. (1983): Pflanzensammlungen des 18. Jahrhunderts im Naturwissenschaftlichen Museum in Hermannstadt. – Muz. Brukenthal – Stud. și Com. Șt. nat. **25**, 83–84.
- SCHOBEL, H. (2002): Der Arzt und Botaniker Dr. Karl Ungar. – In: Die Alpenflora der Südkarpathen von Karl Ungar, unveränderter Nachdruck als Festgabe für Heinz Heltmann zum 70. Geburtstag, XIV–XVIII.
- SCHULLERUS, J. (1925): Dr. Karl Ungar: Flora von Siebenbürgen. – Dtsch. Tgpost Hermannstadt **6** (29. 03).
- STARMÜHLER, W. (2000): Fortschritte in der Systematik der Gattung *Aconitum* in Siebenbürgen. – In: Naturwiss. Forschung. ü. Siebenb. **VI** (Siebenb. Arch. III. F. **36**), 21.
- UNGAR, K. (1909): Lindner als Botaniker. – Karpathen, Kronstadt **III**, Nr. 4 (15. 11.), 107–110.
- UNGAR, K. (1911): Schutz den Pflanzen. – Siebenb. Dtsch. Tabl., Hermannstadt **38**, Nr. 11313 (20. 03).
- UNGAR, K. (1913): Die Alpenflora der Südkarpathen. – Hermannstadt, 92 S. u. 136 farbig. Abb.
- UNGAR, K. (1914): Die siebenbürgischen Aconiten. – Verhandl. Mitt. Siebenb. Ver. Naturwiss. Hermannst. **LXIV**, H. 1–3, 1–15.
- UNGAR, K. (1925): Die Flora Siebenbürgens. – Hermannstadt, 535 S.
- WEINDEL, V. (1933): Dr. Karl Ungar zum Gedächtnis. – Med. Ztschr. Hermannstadt, **7**, H. 12 (Dez.), 1–4.
- WEISS, E. (1925): Die Flora Siebenbürgens. Von Dr. Karl Ungar. – Schule u. Leben Kronstadt **6**, Nr. 19/20 (Juniheft), 238–240.

Fotos: Autor

Eingegangen am 15. 8. 2008

Dr. HEINZ HELTMANN, Institut für Pharmazeutische Biologie, Universität Bonn, Nussallee 6, D-53115 Bonn.